



1 Dispensionalismus

Der Dispensionalismus ist eine relativ junge Theorie, die sich im frühen bis mittleren 19. Jahrhundert entwickelte. Es handelt sich um ein nachreformatisches System, obgleich viele seiner Vorstellungen bis auf die frühe Gemeindezeit zurückgehen.

Der Ursprung des systematischen Dispensionalismus ist mit John Nelson Darby (1800–1882) verbunden. Durch das Studium von Jesaja 32 kam Darby zu dem Schluss, dass Israel in einer zukünftigen heidenchristlichen Epoche irdische Segnungen erfahren wird. Er erkannte einen klareren Unterschied zwischen der Gemeinde und Israel.

Der Mensch muss in jeder heilsgeschichtlichen Epoche bestimmte Bedingungen erfüllen; der Mensch hat vor Gott eine gewisse Verantwortung. Darby stellte auch fest, dass jede dieser Epochen im Scheitern endete.

Darby unterschied sieben heilsgeschichtliche Epochen:

1. Vom Paradies bis zur Sintflut;
2. Noah;
3. Abraham;
4. Israel;
5. Zeitalter der Nationen;
6. Zeitalter des Heiligen Geistes;
7. das Tausendjährige Reich.

Die American Bible and Prophetic-Konferenzen in den Jahren 1878–1914 trugen zur Verbreitung dispensationalistischer Theologie bei.

Die Scofield Bibel trug in beträchtlichem Masse zur Verbreitung dieser Theorie bei.

1.1 Variationen des Dispensionalismus

Es gibt drei Hauptpositionen in der Geschichte dieser Theologie:

1. Der klassische Dispensionalismus

Der klassische Dispensionalismus nahm seinen Anfang in den 1830er Jahren und dauerte bis in die 1940er Jahre. Vertreter John Nelson Darby. Ein wichtiges Merkmal des klassischen Dispensionalismus ist der dualistische Heilschluss Gottes für die Völker Gottes. Gott verfolgt demnach zwei unterschiedliche Heilsratschlüsse. Der eine ist auf den Himmel bezogen und der andere auf die Erde. Im klassischen Dispensionalismus existiert eine sehr scharfe Trennung zwischen Israel und der Gemeinde. Die Gemeinde ist für den Himmel bestimmt, während Israel die Erde erben wird. Der klassische Dispensionalismus könnte auch als „traditioneller Dispensionalismus“ bezeichnet werden.

2. Revidierter oder modifizierter Dispensionalismus

3. Die Ära des revidierten oder modifizierten Dispensionalismus kann ungefähr auf die Zeitspanne von 1950–1985 datiert werden. In dieser Form wird die scharfe Trennung zwischen Israel und der Gemeinde abgemildert. Sie legen dennoch Wert auf die Unterscheidung zweier anthropologischer Gruppierungen: Israel und die Gemeinde, die stets voneinander unterschieden werden. Für die meisten Vertreter gibt es nicht einen zweifachen Neuen Bund, sondern lediglich einen Neuen Bund, während Israel die Erfüllung des Neuen Bundes erst in einem zukünftigen Tausendjährigen Reich vollumfänglich erfahren wird. Er lehrt ferner, dass Jesus im Zeitalter der Gemeinde nicht auf dem Thron Davids sitzt oder von diesem Thron her herrscht. Folglich liegt die davidische Herrschaft Jesu in der Zukunft.



- Pentecost
- Charles Ryrie
- Charles Feinberg
- Alva j. McCain

Heute gibt es viele revidierte Dispensationalisten

4. **Progressiver Dispensationalismus** „fortschrittlich, fortschreitend im Sinne von Modern“ (Progressiv)

Zitat Charles Ryrie: „Das Adjektiv ‚progressiv‘ bezieht sich auf die zentrale Lehre, dass sich der abrahamitische Bund, der davidische Bund und der neue Bund heute progressiv erfüllen (wobei sich einige Aspekte erst im Tausendjährigen Reich erfüllen werden).“

Bei der Gemeinde handelt es sich nicht um eine gesonderte Menschengruppe, sondern um die erlöste Menschheit in dieser gegenwärtigen Epoche der Heilsgeschichte.

Das „Volk Gottes“ setzt sich, was das Heil angeht, sowohl aus Israel als auch aus der Gemeinde zusammen, und beide stehen unter den Segnungen des Neuen Bundes. Alle progressiven Dispensationalisten vertreten, dass sich die davidische Herrschaft für Israel im Tausendjährigen Reich vollumfänglich erfüllen wird. Die Mehrzahl der Dispensationalisten glaubt weiterhin, dass das Sitzen Jesu zur Rechten des Vaters nach Psalmen 110,1 vom Thron der Gottheit spricht, nicht vom davidischen Thron. Die Besteigung des davidischen Throns und die davidische Herrschaft werden sich aus ihrer Sicht erst mit dem zweiten Kommen Christi erfüllen. Matthäus 19,28;25:31; Offenbarung 3,21.

2 Grundzüge des Dispensationalismus

1965 Charles Ryrie stellt drei wesentliche Kennzeichen des Dispensationalismus heraus:

1. Die Unterscheidung zwischen Israel und der Gemeinde;
2. die wörtliche Auslegung der Schrift;
3. Offenbarung von Gottes Herrlichkeit ist Gottes grundlegende Heilsabsicht in der Welt.

1988 legte John Feinberg sechs Grundzüge des Dispensationalismus dar:

1. die Glaubenslehre, dass die Bibel Begriffe wie „Jude“ und „Same Abrahams“ mehrere Bedeutungen beimit
2. eine hermeneutische Methode, die unterstreicht, dass die Aussagen des Alten Testaments in sich selbst Gültigkeit haben und nicht Lichte des Neuen Testaments interpretiert werden sollten.
3. die Glaubenslehre, dass alttestamentlichen Verheissungen an der Nation Israel erfüllen werden;
4. die Glaubenslehre, dass das ethnische Israel eine wesensgebundene Zukunft haben wird;
5. die Glaubenslehre, dass die Gemeinde ein spezieller Organismus ist;
6. eine Geschichtsphilosophie, die nicht nur soterologische und geistliche Themen berücksichtigt, sondern auch soziale, ökonomische und politische Themen.

Craig Blaising und Darrell Bock fassen die Grundzüge des Dispensationalismus wie folgt zusammen:

1. die Autorität der Schrift;
2. Epochen der Heilsgeschichte;



3. Einzigartigkeit der Gemeinde;
4. praktische Bedeutung der universellen Gemeinde;
5. Wichtigkeit biblischer Prophetie;
6. futuristische Prämillennialismus;
7. unmittelbare bevorstehende Wiederkunft Christi;
8. eine nationale Zukunft Israels;

Alle Dispensationalisten sind auch Prämillennialisten, glauben also an eine Wiederkunft Christi vor dem Tausendjährigen Reich. Dispensationalisten betonen die vollständige Erfüllung sowohl der geistlichen als auch der physischen Verheissungen der biblischen Bündnisse.

Nichtdispensationalisten beginnen mit dem Neuen Testament um die prophetischen Schriftstellen des Alten Testaments zu verstehen. Das Neue Testament ist die Brille, durch welche sie das Alte Testament betrachten. Dies führt des Öfteren zu einem „nicht wörtlichen“ Verständnis alttestamentlicher Texte.